

Kaspar Elm, Quellen zur Geschichte des Paulinerordens aus Kloster Grünwald im Hochschwarzwald in der Stiftsbibliothek von St. Paul im Lavanttal, ZGORh 120 (1972; ersch. 1973) S. 91—124. Die Bibliothek des Kärntner Stiftes St. Paul — u. a. dadurch bekannt, daß die Bücherschätze von St. Blasien dorthin geflüchtet wurden — macht immer wieder durch bemerkenswerte Funde von sich reden. Der Vf. berichtet von einer dort entdeckten Handschrift (27. 3. 25), die u. a. eine zwischen 1365 und 1381 entstandene Redaktion der Paulinerkonstitutionen enthält, die alle Ergebnisse der jüngsten Forschungen zur Frühgeschichte dieses ungarischen Ordens in Frage stellt. Andere Teile der in der Handschrift enthaltenen Sammlung betreffen urkundliche Quellen, die bisher nur aus späteren Abschriften bekannt waren, deren Echtheit gelegentlich bezweifelt wurde. In einem Anhang werden der Inhalt der Handschrift verzeichnet, einige Konstitutionen im Vollabdruck und die Urkunden als Regesten wiedergegeben.

H. v. M.

Kaspar Elm, Ausbreitung, Wirksamkeit und Ende der provençalischen Sackbrüder (Fratres de poenitentia Iesu Christi) in Deutschland und den Niederlanden. Ein Beitrag zur kurialen und konziliaren Ordenspolitik des 13. Jahrhunderts, Francia 1 (1973) S. 257—324. — Die Sackbrüder gehören zu jenen Orden, die 1274 durch die 23. Konstitution des 2. Konzils von Lyon aufgehoben wurden; diese Konstitution wollte alle nach 1215 ohne päpstliche Approbation gegründeten Orden abschaffen. Neben einem Abriß der Geschichte und der Verfassung beschreibt der Vf. die Versuche des Ordens, im Gebiet des Reiches Fuß zu fassen. In 16 größeren Städten des Reichs gelang eine Niederlassung (die älteste, in Köln, bestand schon vor 1260), wo sich die Sackbrüder in der Hauptsache als Prediger und Seelsorger betätigten. Sodann werden die Schwierigkeiten, die die Aufhebung des Ordens für die einzelnen Mitglieder und für die materielle Hinterlassenschaft mit sich brachten, untersucht. Daß die Sackbrüder zu bestehen aufhörten, während andere neue Orden, wie die Augustiner-Eremiten, die Karmeliten und die Serviten weiter bestanden, könnte damit zusammenhängen, daß in diesem Orden, der in der Provence, d. h. im albigenischen Milieu, entstanden war, Gedanken des Joachim-Anhängers Hugo von Digne verbreitet waren.

W. H.

E. Randolph Daniel, Spirituality and Poverty: Angelo da Clareno and Ubertino da Casale, *Medievalia et Humanistica*, New series 4 (1973) S. 89—98, betont die Nähe der beiden Autoren in ihrer Auffassung des Armutsgebots.

W. S.

Amedeo Molnár, Valdenští. Evropský rozměr jejich vzdoru [Waldenser. Europäischer Ausmaß ihres Trotzes], Praha 1973 (ersch. 1974), Kalich, 327 S. mit zwei schematischen Karten. — Die zahlreichen Funde und Einzelstudien der letzten Jahrzehnte, die aber noch lange nicht am Ende sind (vgl. etwa oben S. VII) machen es unentbehrlich, eine Zusammenfassung und Übersicht unserer heutigen Kenntnisse von der Geschichte der Waldenser vorzulegen. Diese undankbare Aufgabe unternahm einer der bedeutendsten Forscher in diesem Bereich, der sich u. a. auch auf zahlreiche eigene Studien stützen konnte (sie sind vollständig in seiner Bibliographie in Ročenka Komenského bohoslovecké fakulty v Praze, Praha 1973, S. 43—61 zu finden). Aus äußeren Gründen konnte das Buch keinen Anmerkungsapparat erhalten (dies soll einer künftigen französischen Fassung vorbehalten bleiben), so daß man sich jetzt mit einer kommentierten bibliographischen Beilage zufriedengeben muß. Doch hat der Vf. stets auch Quellen direkt benutzt, nicht selten auch ungedruckte Quellen, so vornehmlich solche zur späteren Entwicklung. Das Werk versucht ausgewogen